

NACHRICHTEN

SÜDKURIER-AKTION

Lesern wird OP-Roboter demonstriert

Friedrichshafen (dim) Im Rahmen der Aktion „Der SÜDKURIER öffnet Türen“ bekommen Leser dieser Zeitung die Möglichkeit, am Montag, 11. Dezember einen exklusiven Blick auf das Da Vinci-Operationssystem des Klinikums Friedrichshafen zu werfen. Folgende Gewinner wurden ermittelt: Christel Speth und Karl-Heinz Decker aus Salem, Albert Keller aus Uhlhingen-Mühlhofen, Konrad Schneider aus Deggenhausertal, Ursula Lutz aus Immenstaad, Gertrud Huthmacher und Walter Fritsch aus Markdorf sowie Astrid Gieraths, Hannelore Dreischer und Annetarie Hartmann aus Friedrichshafen. Alle dürfen eine Begleitperson mitnehmen. Chefarzt Carsten Sippel wird den Da Vinci-Roboter demonstrieren. Professor Volker Wenzler wird die Gruppe begleiten.



KRIMINALITÄT

Polizei klärt Einbruchserie auf

Kanton St. Gallen – Ein 42-jähriger Mann soll in der Zeit von Juni bis September dieses Jahres im Kanton St. Gallen 25 Einbrüche verübt haben. Die Kantonspolizei bezifferte den Wert der Beute auf 25 000 Schweizer Franken. Dazu komme ein Schaden von 22 000 Franken. Der Mann, der seinen Wohnsitz im Ausland hat, war Ende September festgenommen worden. Den Ermittlungen der Polizei zufolge handelte es sich um zwei Einbruchserien, für die der 42-Jährige verantwortlich gemacht wird.

HANDWERKSKAMMER

Karriereprogramm für 2018 veröffentlicht

Bodenseekreis – Die Handwerkskammer Ulm hat ihr neues Karriereprogramm für das Jahr 2018 veröffentlicht. Darin enthalten sind Seminare und Lehrgänge aus allen Fachbereichen des Handwerks. Jedes Jahr nutzen laut Handwerkskammer rund 1100 Handwerker die Bildungsakademie Friedrichshafen für eine Fort- oder Weiterbildung, um in ihrem jeweiligen Beruf auf dem neuesten Stand zu bleiben. In 13 unterschiedlichen Gewerken wird ein breites Spektrum an Fortbildungen angeboten. Das Programm im Internet: www.hwk-ulm.de/weiterbildung

Rote Karte für DB Regio



Martin Hahn zeigt der DB Regio als Betreiber der Bodenseegürtelbahn die Rote Karte und fordert von Verkehrsminister Hermann, im Zweifelsfall den Vertrag zu kündigen. BILDER: HANSPETER WALTER/KATY CUKO/MONTAGE: SARA DALKE

- Landtagsabgeordneter Martin Hahn (Grüne) fordert Verkehrsminister zum Handeln auf
- Kündigung des Vertrags auf Bodenseegürtelbahn sollte kein Tabu sein

VON KATY CUKO

Bodenseekreis – Martin Hahn hat genug von den „miserablen Verhältnissen auf der Bodenseegürtelbahn“. Frierende Schulkinder, zornige Berufspendler, hilflose Rentner auf den Bahnsteigen, die mit Verspätungen oder Zugausfällen konfrontiert sind oder in „Presszügen“ reisen müssten: Angesichts der Missstände ist dem Landtagsabgeordneten der Grünen für den Wahlkreis Bodensee der Kragen geplatzt. Er hat „seinem“ Verkehrsminister einen Brief geschrieben und ihn darin zum entschlossenen Handeln aufgefordert. Ein Schritt, der „sehr grenzwertig“ sei, weil seine Partei ja in Regierungsverantwortung steht, bekennt Hahn. „Aber es geht nur noch drastisch“, sagte er gestern bei einem kurzfristig angesetzten Pressegespräch. Für ihn stehe seine eigene Glaubwürdigkeit und die der seit sechs Jahren grün geführten Landesregierung auf dem Spiel.

„Ich bitte Sie, in ein Mahnverfahren einzusteigen, an dessen Ende als letzte Konsequenz die Kündigung des Vertrags stehen könnte“, fordert Martin Hahn vom „lieben Winne“, Minister Winfried Hermann. Darüber hinaus erwarte er, dass die Landesregierung mit zuverlässigen Anbietern auf der Schiene – auch mit dem Hegau-Bodensee-Verbund (VHB) und dem Verkehrsverbund Bodo – das Gespräch suche, um den nicht funktionierenden Verkehr zwischen Friedrichshafen und Radolfzell zu ersetzen. Hahn fände die Idee charmant, wenn sich die Oberschwabenbahn zur „Oberschwaben-Baden-Bahn“ entwickeln würde.

Technische Probleme

Derzeit müssen an rund 50 Fahrzeugen die Achsen ausgetauscht werden, erklärt ein Sprecher aktuelle Probleme. Ursache dafür seien Flachstellen, die auf dem Laufweg entstehen, wenn sich durch nasses Laub auf den Gleisen ein Schmierfilm bilde. Obwohl die Werkstatt in Ulm personell verstärkt wurde und Sonderschichten gefahren werden, sei der Achstausch nur an 20 Fahrzeugen pro Woche zu schaffen. Aus diesem Grund würden derzeit und auch in der nächsten Woche zu Stoßzeiten Busse zur Verstärkung auf der Strecke eingesetzt, wenn nur ein Triebwagen auf der Schiene zur Verfügung steht. Ab der 50. Kalenderwoche rechne die DB Regio wieder mit einem stabilen Verkehr auf der Bodenseegürtelbahn. (kck)

„Mir ist wurscht, warum es nicht funktioniert.“

Martin Hahn, Landtagsabgeordneter der Grünen im Wahlkreis Bodensee

Die DB ZugBus Regionalverkehr Alb-Bodensee GmbH, eine Tochtergesellschaft der DB Regio AG, ist nach der Neuausschreibung der Verkehrsleistung durch das Land seit Dezember 2016 für die Bodenseegürtelbahn zuständig. Nach einem weiteren Jahr unter Regie der DB Regio falle die Bilanz verheerend aus, Verbesserungen sei-

en nicht erkennbar. „Wir stehen vor einem Scherbenhaufen“, reklamiert der Parlamentarier. Er gehe nicht mehr davon aus, dass die DB Regio bis zum Vertragsende im Jahr 2023 einen attraktiven, verlässlichen ÖPNV auf der Strecke gewährleisten könne. „Nicht nur für mich persönlich ist das Maß voll“, sagte Hahn. Das Fass zum Überlaufen hätten neuerliche Missstände gebracht, die von der DB Regio mit dem Wetter begründet wurden (siehe Kasten).

Technisch seien die Probleme für ihn nachvollziehbar, aber „mir ist wurscht, warum es nicht funktioniert“. Die DB Regio habe ihren Vertrag zu erfüllen und die bestellten Züge bereitzustellen. Seit Jahren gäbe er die Schilderungen von empörten Bahn Nutzern weiter, richtig gewürdigt würden sie nicht, so Martin Hahn, der drastisch von „Konzentration des Elends“ sprach. Dabei habe sich das Nutzerverhalten gerade auf dieser Strecke in den vergangenen Jahren überproportional gut entwickelt. Ein massenhafter Umstieg von Berufspendlern zurück aufs Auto, also die Rückgabe von Jobtickets, lasse sich seiner Meinung nach nur noch verhindern, wenn das Land der Region einen leistungsfähigen Nahverkehr auf die Schiene setze.

Erst im Januar dieses Jahres hatte die SPD-Kreistagsfraktion mit einer Probe-fahrt auf der Bodenseegürtelbahn auf die Missstände aufmerksam gemacht und sie klar benannt. Bis ins späte Frühjahr blieb die Zahl der Zugausfälle oder Verspätungen im Vergleich mit anderen Nahverkehrs-Strecken im Südwesten überdurchschnittlich hoch.

Arbeitslosigkeit leicht gestiegen

Bodenseekreis – Die Arbeitslosigkeit in der Region Bodensee-Oberschwaben ist im November leicht gestiegen. Im Bezirk der Agentur für Arbeit Konstanz-Ravensburg waren 12 507 Frauen und Männer ohne Beschäftigung gemeldet, 353 mehr als im Vormonat, schreibt die Arbeitsagentur in einem Pressetext. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Arbeitslosen um 846 Menschen gesunken. Die gemeldeten offenen Stellen sind stabil auf einem hohen Niveau.

„Der leichte Anstieg im November ist in unserer Region nicht ungewöhnlich. Das Ende der Tourismussaison sorgt für die jahreszeitlich bedingten Schwankungen. Zahlreiche Betriebe aus dem Hotel- und Gaststättengewerbe fahren jetzt ihr Personal zurück. Viele befristet Beschäftigte in Gastronomie- und Saisonbetrieben haben aber bereits eine Zusage auf Wiedereinstellung im Frühjahr“, wird Jutta Driesch, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Konstanz-Ravensburg, in der Mitteilung zitiert. Weiter erklärt sie: „Besonders für Fachkräfte aus dem Hotel- und Gaststättengewerbe bieten sich in den Wintermonaten attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten in der Schweiz oder Österreich. Unsere Eures-Beraterinnen wissen über die Arbeitsmöglichkeiten in den Nachbarländern Bescheid und helfen bei der Stellenvermittlung.“

„Positiv ist, dass die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken ist. Dies zeigt, dass der regionale Arbeitsmarkt weiterhin aufnahmefähig ist und viele Chancen bietet“, so die Agenturchefin. Die Arbeitslosenquote lag im November bei 2,9 Prozent (plus 0,1 Prozentpunkte). Dies sei ein Spitzenwert in Baden-Württemberg. Die landesweite Quote betrug 3,2 Prozent. Unter allen Landkreisen gehören der Bodenseekreis mit einer Quote von 2,8 Prozent und der Landkreis Ravensburg (2,6 Prozent) zum Spitzenfeld.

Aktionstag zum Einbruchschutz

Bodenseekreis – Der Aktionstag Einbruchschutz in der Kreishandwerkerschaft in Friedrichshafen fand im Oktober zum ersten Mal statt. 2018 sollen die Aktionen von Polizei, Stadt und Kreishandwerkerschaft zum Schutz vor Einbrüchen fortgesetzt werden. Bei der IBO werden das Polizeipräsidium Konstanz, Handwerker und Fachfirmen, die Energieagentur Ravensburg und die Stadt Friedrichshafen laut Mitteilung der Polizei mit einem Informationsangebot vertreten sein. Interessierte können sich jederzeit an Handwerksbetriebe wenden. Das Landeskriminalamt führt eine Liste speziell für den Einbruchschutz qualifizierter Betriebe unter www.polizei-beratung.de. Auch bei der Kriminalpolizeilichen Fachberatungsstelle, Telefon 075 41/3 61 42 51, gibt es Informationen.

Vorhaben zu Kiesabbau steht in Kritik

Planungsausschuss des Regionalverbands vertagt Abstimmung auf den Verbandstag im Dezember



Mit Spannung verfolgen die Bürgermeister von Baienfurt und Baint, Günter Binder und Elmar Buemann, die Debatte im Planungsausschuss. BILD: REINHARD RAPP

Kreis Ravensburg (jüw) Auf womöglich tückischen Pfaden bewegt sich der Regionalverband Bodensee-Oberschwaben, dessen Planungsausschuss das Zielabweichungsverfahren für den geplanten Kiesabbau am Standort „Grund“ im oberschwäbischen Vogt absagen sollte. Wie ihr Fachreferent Guido Köberle bei der Tagung im Bürgerhaus von Mengen-Ennetach darlegte, beabsichtigt die Kiesgesellschaft Karsee (Amtzell), in diesem Wasserschutzgebiet einen Kiesabbau oberhalb des Grundwassers (Fachbegriff: Trocken-auskiesung) vorzunehmen. Mit den Untersuchungen habe das Unterneh-

behaltlos zugestimmt werden. Der Referent verwies zudem auf die erfolgte strategische Umweltprüfung. Die Abbaustelle soll wieder verfüllt werden.

Köberle informierte aber auch darüber, dass beim Verband jüngst eine Vielzahl an Schreiben der Gemeinden Baienfurt, Baint und Vogt sowie von Ratsfraktionen eingegangen seien – alle von der Sorge getragen, was dieser Kiesabbau wohl mit sich bringen würde. Ravensburgs Oberbürgermeister Ralf Gerster, der aus seiner wohlwollenden Haltung gegenüber dem Regionalverband keinen Hehl machte, reklamierte in der Sitzung gleichwohl Beratungsbedarf in den Fraktionen zum Thema und plädierte für eine Verschiebung des Beschlusses auf den Verbandstag. Dieser findet am 15. Dezember in Baienfurt statt.

„Ein hochemotionales Thema mit konfliktträchtigem Potenzial“, brachte der Regionalverbandsvorsitzende Thomas Kugler die Diskrepanzen auf den Punkt und versicherte: „Wir nehmen alle Probleme ernst, Wasserschutz hat einen hohen Stellenwert!“ Demgegenüber reklamierten die beiden Bürgermeister von Baienfurt und Baint, Günter Binder und Elmar Buemann, Widersprüche zu raumordnerischen Vorgaben und Zielen, erläuterten im Gespräch mit dem SÜDKURIER vor Ort ihre strikt ablehnenden Gründe. Schließlich handele es sich hierbei um ein Einzugsgebiet von Trinkwasserquellen mit einem Wasserreservoir für 80 000 Menschen im Schussental.

Binder verwies auf Experten, die das Wasser aus geologisch tiefen Schichten als „jungfräulich“ bezeichnet hätten,

vergleichbar mit der qualitativen Reinheit von Mineralwasser. „Kiese und Sande sind endlich, dieses Wasser aber unendlich“, sagte Binder: „Der gesundheitliche Aspekt muss höher stehen als wirtschaftliche Einzelinteressen.“ Er stütze sich darauf, dass der Kiesabbau des Betreibers auf mehrere Jahre gesichert und dieser mit der Rohstoffgewinnung bis 2015 in Grenis (Amtzell) ausgelastet sei und er noch dazu über entsprechende Abbaureserve verfüge. Ein vom Unternehmen reklamiertes Härtefall bestehe daher nicht. Das Gemeindeoberhaupt von Baienfurt ist sich sicher, dass der Regionalverband dieser Maßnahme nicht zustimmen könne, da sie die besseren und vor allem korrekten Argumente hätten. Das von ihnen in Auftrag gegebene Gutachten bis Anfang Dezember fertiggestellt sein.